

Die Taufe mit dem Heiligen Geist

Worum es uns in diesem Thema geht

Durch dieses Thema möchten wir unsere Überzeugung zum Ausdruck bringen, dass Gott jedes seiner Kinder in der gleichen Weise liebt. Er will ihnen daher, sofort nach der Entscheidung, Gottes Kind zu werden, eine tiefe Beziehung mit ihm schenken. Deshalb erfüllt der Heilige Geist ihr Herz unmittelbar bei der Umkehr. Das ist die Taufe mit dem Heiligen Geist, Gottes sofortige Antwort auf die Entscheidung. Wir wollen anhand der Bibel darlegen, warum wir so denken, und den Irrtum der charismatischen/pfingstlerischen Lehren aufzeigen, welche normalerweise^[1] Umkehr und Taufe mit dem Heiligen Geist als zwei zeitlich getrennte Ereignisse unterscheiden.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Bedeutung dieses Begriffes im Neuen Testament
- 2 Die einzigartige Situation der Jünger: zeitlicher Abstand zwischen Umkehr und Taufe mit dem Heiligen Geist
- 3 Die Situation der Christen nach Pfingsten 30: Die Taufe mit dem Heiligen Geist bei der Umkehr – sofortige Erfüllung mit dem Geist
- 4 Erfüllt vom Geist: Die Beziehung zum heiligen Geist im Leben eines Christen
- 5 Falsch interpretierte Stellen in der charismatischen Lehre
 - 5.1 Nikodemus – aus Wasser und Geist geboren
 - 5.2 Johannes 20,19–23: Empfängt Heiligen Geist! (vor Pfingsten?)
 - 5.3 Apostelgeschichte 2,37–39: Tut Buße und jeder lasse sich taufen und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen – Umkehr und Taufe ohne Geistempfang?
 - 5.4 Apostelgeschichte 8,5–24:
 - Die Bekehrung der Samariter, mit Geistausgießung erst später
 - 5.5 Apostelgeschichte 19,1–7:
 - Die zwölf Johannesjünger
 - 5.6 Apostelgeschichte 18,23–28:
 - Apollos
 - 5.7 Hebräer 6,1 -2: Waschungen, als eine der grundlegenden Lehren über Jesus
 - 5.8 Lukas 11,5–13
- 6 Zusammenfassung

⚓ 1 Bedeutung dieses Begriffes im Neuen Testament

Den Begriff „Taufe mit oder im Heiligen Geist“ finden wir in allen Evangelien: *Matthäus 3,11; Markus 1,8; Lukas 3,16; Johannes 1,33*. Diese Worte Johannes des Täuflers weisen auf Jesus hin: Er wird der sein, der mit Heiligen Geist tauft. Jesus ist mächtiger als Johannes. Johannes rief die Menschen zur Reue und Umkehr auf. Jesus ist fähig, durch den Geist auch die himmlische Kraft zu geben, um ein Gott wohlgefälliges Leberin der Nachfolge zu führen. Diese Verheißung von Johannes wurde zu Pfingsten 30 erfüllt, wie es Jesus auch vor seiner Aufnahme in den Himmel vorausgesagt hatte (*Apostelgeschichte 1,4-5*). Wir können sehen, dass die Jünger, die sich aus Furcht vor den Juden hinter verschlossenen Türen versteckt hielten (*Johannes 20,19*), die Frohbotschaft nach dem Geistesempfang mit großem Mut und mit Weisheit verkündigten. (*Apostelgeschichte 2,14*).

⚓ 2 Die einzigartige Situation der Jünger: zeitlicher Abstand zwischen Umkehr und Taufe mit dem Heiligen Geist

Die ersten Jünger entschieden sich, Jesus nachzufolgen, mussten aber bis Pfingsten auf die Taufe mit dem Heiligen Geist warten. Den Grund für diesen zeitlichen Abstand finden wir in den Worten Jesu:

Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. (*Johannes 16,7*)

An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war. (*Johannes 7, 38-39*)

Wie diese Stellen zeigen, waren die Jünger in einer einzigartigen Situation: Obwohl sie die Entscheidung für die Nachfolge Jesu getroffen hatten, als sie ihn kennenlernten, empfingen sie den Heiligen Geist erst später – nach seiner Verherrlichung. [2] Sie mussten warten, da der Geist noch nicht da war. (*Johannes 7,39*). Wo aber einmal der Heilige Geist ausgegossen ist (die dritte göttliche Person wurde zu Pfingsten offenbart), gibt es für die, die sich für die Nachfolge entschieden haben, keinen Grund mehr, zu warten. Sie können sofort mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.

3 Die Situation der Christen nach Pfingsten 30: Die Taufe mit dem Heiligen Geist bei der Umkehr – sofortige Erfüllung mit dem Geist

Nach Pfingsten sind Umkehr und die Taufe mit dem Heiligen Geist nicht mehr zwei getrennte Ereignisse. Wenn jemand sein Herz öffnet und Gott in sein Leben Einzug halten lässt, kommt er sofort, um in ihm zu wohnen.

... und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit. Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein [...] Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. (*Johannes 14,16-17.23*)

Jesus spricht zuerst über die Geistaussendung, darüber, dass er für immer bei den Gläubigen sein werde, dann über den Vater und über sich selbst. Das bedeutet also, dass beim Empfang des Heiligen Geistes der dreieine Gott selbst im Gläubigen Wohnung nimmt. **So wie bei der Umkehr nicht nur ein Teil des Vaters und Jesu im Gläubigen Wohnung nehmen, so wird auch der Heilige Geist nicht teilweise in ihn ausgegossen.** Die einzige Voraussetzung ist, Ihn zu lieben und Sein Wort zu halten. **In diesem Fall wartet Gott nicht mit seiner Liebe, sondern kommt sofort und erfüllt mit ihr das Herz des Gläubigen.**

... denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. (*Römer 5,5*)

Es passt nicht zu Gottes Wesen, dass er dem, der sich nach Ihm sehnt, nur einen Teil Seiner Liebe gibt. **Zudem ist der Heilige Geist Person und kann daher nicht aufgeteilt werden** wie Wasser. Sein Wirken wird oft mit belebendem Wasser verglichen, das erfrischt und den Durst löscht. Wir können in solchen Stellen nie lesen, dass Gott zuerst ein bisschen Wasser und später das volle Ausmaß gibt. Wenn im Alten Testament die Verheißung des Geistempfanges mit dem Bild des Wassers dargestellt wird, spricht es immer in Ausdrücken der Fülle: *Jesaja 32,14-16; 44,1-5; 43,19-20; 41,17-20; 35,7; 55,1-2; 58,11; Joel 3,1; Ezechiel 47,1-12.*

Weil der Heilige Geist Person ist, ist er entweder in jemandes Herz gegenwärtig, oder er ist es nicht. Wenn er gegenwärtig ist, ist er es vollständig und erfüllt daher mit seinem ganzen Wesen das Herz des Menschen.

Denn einst waren auch wir unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mancherlei Begierden und Lüsten, führten unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst, einander hassend. Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Retter-Gottes erschien, rettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes. [3] Den hat er durch Jesus Christus, unseren Retter, reichlich über uns ausgegossen, damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens wurden. (*Titus 3,3-7*)

Im Zusammenhang spricht Paulus über die Umkehr. Einst waren wir ungehorsam, aber Gott rettete uns durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung durch den Heiligen Geist, den er **reichlich** über uns ausgegossen hat. Das bedeutet, dass Umkehr und der reichlich (d.h. voll, da das Wort „reich“ bei Gott ja nicht bedeuten kann, dass er den Geist nur teilweise gibt) ausgegossene Geist nicht als zwei getrennte Ereignisse gedeutet werden können, die zu unterschiedlicher Zeit stattfinden.

Wenn der Geist über jemanden nicht reichlich ausgegossen ist, so ist er nicht gewaschen und erneuert. In der Folge ist er auch nicht errettet, nicht gerechtfertigt und wird das ewige Leben nicht erben (*Vers 7*).

In einer anderen Stelle verbindet Paulus den vollständigen Geistempfang damit, dass jemand ein Glied am

Leib (der Gemeinde) ist.

Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden. (*1. Korinther 12,12-13*)

Jedes Glied der Gemeinde ist durch den einen Geist getränkt worden. „Getränkt sein“ ist wieder ein starker Ausdruck der Fülle. Wie auch oben beschrieben, kann sich der Geist als Person nur ganz und nicht teilweise geben. Wenn er jemanden trinkt, so tut er das völlig und gibt nicht zuerst ein bisschen und später alles. Diese Lehre passt besser zur von östlichen Religionen vertretenen Vorstellung eines unpersönlichen Gottes und einer alles durchdringenden Energie, aber nicht zu dem persönlichen Gott, der sich durch die Schrift offenbart hat.

Wenn es zwei Stufen des Geistempfanges gäbe (zuerst teilweise, dann vollständig), wären auch zwei Arten von Christen in der Gemeinde, je nachdem wieviel Geist jemand hat. Doch 1 Korinther 12 vermittelt kein derartiges Bild der Gemeinde. Im größeren Zusammenhang dieser Stelle wird sichtbar, dass Paulus den Wert jedes Einzelnen in der Gemeinde sehr betont, weil derselbe Geist in ihm wohnt, durch den er Jesus als seinen Herrn bekennt und durch den er die Gaben empfangen hat: *1. Korinther 12,3-11*.

Es gibt Unterschiede in den Gaben, in den Diensten und Wirkungen, aber Paulus spricht überhaupt nicht über Unterschiede an empfangener Menge des Heiligen Geistes, obwohl es angebracht gewesen wäre, diese in den Versen 4–6 zu erwähnen, hätte es solch eine Unterscheidung gegeben. Alle in den Versen 8–10 erwähnten Gaben sind Zeichen dafür, dass jemand mit dem Geist erfüllt ist – nicht nur die Zungenrede, die von den charismatisch / pfingstlerischen Gruppen als ein klares Zeichen der Geistestaufe hervorgehoben wird.

Auch Römer 8,1-17 schließt ein fleischliches Christentum aus. Nach üblicher charismatischer Lehre werden Menschen, die „Christen“ ohne Geistestaufe sind, als fleischliche Christen bezeichnet.^[4] Die, die nach dem Fleisch leben, können Gott nicht gefallen und werden sterben. Christen sind vom Geist geführt und töten die Werke des Leibes. Vom Geist geleitet zu sein ist ein klarer Ausdruck dafür, dass jemand von ihm erfüllt ist. Gott möchte seine Kinder von Anfang an an seinem ganzen Wesen Anteil nehmen lassen, um sie in ihren Kämpfen zu unterstützen. Warum sollte er das gerade am Anfang, wenn ein neugeborener Christ starke Kämpfe hat, nur teilweise tun? Er schenkt uns die Fülle, sodass wir diese tiefe Beziehung zu ihm haben können, aus der wir fähig sind, ein siegreiches Leben in Gehorsam zu führen.

Paulus' eigenes Beispiel in Damaskus ist auch ein Zeugnis dafür, dass die Fülle des Geistes nicht von der Bekehrung getrennt werden kann: (*Apostelgeschichte 9,17-18*). Erwähnenswert ist, dass hier im Zusammenhang mit der Handauflegung durch Ananias weder von der Zungenrede (was man nach klassisch charismatischer Theorie erwarten könnte) noch von irgendeiner anderen sichtbaren Geistesgabe die Rede ist.

Auch in Apostelgeschichte 10,44-48 – **im Fall von Kornelius** – können wir sehen, dass bei der Bekehrung der Geist über ihn und sein Haus ausgegossen wurde – und das vor ihrer Taufe! (Nach klassisch charismatischer Lehre müsste die Reihenfolge folgende sein: Umkehr, Wassertaufe, Geistestaufe.)

⚓ 4 Erfüllt vom Geist: Die Beziehung zum heiligen Geist im Leben eines Christen

Mit der Umkehr nimmt Gott durch den Heiligen Geist in uns Wohnung. Diese Beziehung mit Ihm kann durch

unseren Gehorsam, (z. B. gute Entscheidungen, Hingabe, Gebet) entweder gestärkt oder aber auch durch unseren Ungehorsam geschwächt werden. Ausdrücke wie: „... werdet voll Geistes“ in *Epheser 5,18*, oder „... betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes“ in *Epheser 4,30* zeigen, dass es sehr von uns abhängt, an unserem Gehorsam liegt, wie stark der Heilige Geist in uns wirken kann. Paulus sagt etwas Ähnliches in *Galater 5,25*: „Wenn wir durch den Geist leben, so lasst uns durch den Geist wandeln!“

In *Apostelgeschichte 4,31* beteten die ersten Christen inständig und erfuhren eine große Stärkung in ihrem Glauben durch den Heiligen Geist:

... und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Wir finden den Ausdruck „mit dem Heiligen Geist erfüllt sein“ auch in anderen Situationen in der Apostelgeschichte, wenn der Geist jemand in einer schwierigen Lage stärkte. *Apostelgeschichte 4,5-10; 13,9-12*. In solchen Fällen hat das „Erfüllt sein mit dem Heiligen Geist“ eine andere Bedeutung als z. B. in *Apostelgeschichte 2,4* oder in anderen Stellen, wo jemand sich bekehrt und den Heiligen Geist empfängt (z. B.: *Apostelgeschichte 9,17*). Es ist nicht der Anfang der Beziehung mit dem Heiligen Geist gemeint, sondern eine Bestärkung und besondere Erfahrung Seiner Kraft und Hilfe.

Wenn wir lesen, dass ein Christ „voll des Geistes“ war, heißt das nicht, dass er - im Unterschied zu anderen Christen - die Geistestaufe empfangen hat, sondern dass durch seinen Gehorsam das Wirken des Heiligen Geistes in seinem Leben deutlich sichtbar werden konnte.

***Apostelgeschichte 6,5*: „... und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes“.** Das bedeutet sicher nicht, dass die anderen sechs Brüder, im Gegensatz zu Stephanus, nicht mit dem Geist getauft waren.

⚓ 5 Falsch interpretierte Stellen in der charismatischen Lehre

Es gibt einige Stellen im Neuen Testament, die von den meisten Charismatikern/Pfingstlern so erklärt werden, dass Umkehr und Geistestaufe zeitlich voneinander getrennte Ereignisse sind.[5] Wenn wir uns Obiges vor Augen führen, wird es kein Problem sein, auch folgende Stellen richtig zu verstehen.

5.1 Nikodemus - aus Wasser und Geist geboren

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen. (*Johannes 3,5*)

Das charismatische, falsche Verständnis geht wegen des Bindewortes „**und**“ davon aus, dass es sich bei der Taufe mit Wasser und Geist um zwei getrennte Ereignisse handelt.

Wie wir schon bei *Titus 3* in der Fußnote gezeigt haben, bilden zwei Ausdrücke, die mit einem „und“ verbunden sind, in der biblischen Sprache häufig einen Parallelismus. Beide Ausdrücke beziehen sich auf dasselbe Ereignis, betonen aber unterschiedliche Aspekte. Wie bereits oben erwähnt, ist Wasser im Alten Testament eine Metapher für den Heiligen Geist, wie etwa in *Jesaja 44,3-4*:

Denn ich werde Wasser gießen auf das durstige und Bäche auf das trockene Land. Ich werde meinen Geist ausgießen auf deine Nachkommen und meinen Segen auf deine Sprösslinge. Und sie werden aufsprossen wie Schilf zwischen Wassern, wie Pappeln an Wasserläufen.

Das Ausgießen des Wassers auf durstiges Land und das Ausgießen des Geistes auf Israels Nachkommenschaft sind nicht zwei getrennte Ereignisse, sondern meinen das Gleiche. Israel wird mit einem dünnen Land verglichen, dann aber nach dem Segen, d. h. nach der Geistausgießung (Segen und Geist sind hier wieder ein Parallelismus) wird die Nachkommenschaft Israels mit Pappeln an Wasserläufen verglichen. So beschreibt auch die Stelle in *Johannes 3* mit „aus Wasser und Geist geboren werden“ einfach die Erneuerung durch den Heiligen Geist, wie auch das Wasser den erfrischt, der sich damit wäscht.

In *Ezechiel 36,22–38* finden wir ähnliche Ausdrücke, die noch deutlicher die Wiedergeburt oder Geburt von oben [6] als ein Wirken Gottes beschreiben und sehr gut zu dem passen, was Jesus in *Johannes 3* ausdrücken wollte (und auch von Nikodemus als Lehrer erwartete, dass er versteht, worum es geht).

Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen. Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut. (*Ezechiel 36,25–27*)

Jesus spricht im ganzen Zusammenhang von *Johannes 3* über Gottes Wirken am Menschen und nicht über eine Taufhandlung (die „Geburt von oben“ setzt natürlich die Umkehr des Menschen voraus). Wenn Jesus in *Johannes 3,5* auch die Wassertaufe gemeint hätte, warum spricht er von Vers 6 an nur noch über den Geist und erwähnt die Wassertaufe gar nicht mehr?

Wasser und Geist zu trennen führt zu einem ähnlichen Problem, wie wir es schon bei *Titus 3* herausgestrichen haben. Diese Trennung weitergedacht, würde zu dem Schluss führen, dass die, die nur mit Wasser getauft wurden, das Reich Gottes nicht erben könnten und auch nach ihrer Umkehr das himmlische Bürgerrecht nicht hätten, solange sie nicht mit dem Geist getauft worden sind.

Doch ist nach *Philipp 3,20* „... unser Bürgerrecht ... in den Himmeln.“- Das gilt für jeden, der sich zu Jesus bekehrt hat.

5.2 Johannes 20,19–23: Empfängt Heiligen Geist! (vor Pfingsten?)

Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfängt Heiligen Geist! (*Johannes 20,22*)

Wie wir schon hervorgehoben haben, war der Weggang Jesu und seine Verherrlichung die Voraussetzung für die Sendung des Heiligen Geistes (*Johannes 7,39* und *16,7*). Nun war dies in *Johannes 20* noch nicht erfüllt, weil Jesus noch nicht aufgefahren und verherrlicht war. Deshalb müssen wir ausschließen, dass die Jünger in dieser Situation den Heiligen Geist empfangen. Vers 22 ist die Bestätigung der Verheißung Jesu in den Abschiedsreden, als er über die Sendung des Trösters sprach. Er wollte die Jünger, die sich über seine Erscheinung freuten, daran erinnern, dass er die Erde verlassen musste: Er würde sie aber nicht als Waisen

zurücklassen, sondern ihnen den Heiligen Geist senden. Die Symbolhandlung des Anhauchens konnte ihnen helfen, die Verbindung zwischen Jesus und dem Heiligen Geist zu verstehen, den sie einige Zeit später empfangen würden (*Apostelgeschichte 1,5*).

5.3 Apostelgeschichte 2,37-39: Tut Buße und jeder lasse sich taufen und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen - Umkehr und Taufe ohne Geistempfang?

Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. (*Apostelgeschichte 2,38*)

Es gibt keinen Grund, aus dieser Stelle herzuleiten, dass Umkehr und Taufe einerseits und das Empfangen des Heiligen Geistes andererseits zwei zeitlich getrennte Ereignisse sind. Welches andere sprachliche Ausdrucksmittel hätte Petrus gehabt, um aufzuzeigen, dass die Umkehr von Gott dadurch beantwortet wird, dass er den Geist sofort gibt, was von den Aposteln durch die Wassertaufe bestätigt wird? Wir können an den *Versen 42-47* sehen, dass der Heilige Geist sofort danach in ihrem Leben Großes wirkte. Er füllte ihr Herz und wirkte große Wunder in und unter ihnen: tiefe Bruderliebe und Einheit.

5.4 Apostelgeschichte 8,5-24:

⚓ Die Bekehrung der Samariter, mit Geistausgießung erst später

Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Als diese hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. (*Apostelgeschichte 8,14-16*)

Die Evangelisierung der Samaritaner war ein historisches Ereignis, das beweist, dass nicht nur die Juden zum Reich Gottes eingeladen und dort willkommen waren. Wegen der Jahrhunderte langen Feindschaft zwischen Samaritanern und Juden war es wichtig, dass Petrus und Johannes als Apostel und Säulen der Kirche hingingen, um die neu bekehrten Samaritaner zu begrüßen und ihnen auszudrücken, dass sie als neue Geschwister in Jesus von der ganzen Kirche akzeptiert waren. Aber wie sollen wir Folgendes verstehen? „... der Heilige Geist war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus.“ Aufgrund der bis jetzt erarbeiteten Gedanken können wir diesen Text sicher nicht so verstehen, dass er sagen will, dass sie nicht sofort nach ihrer Bekehrung mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden.

Das „**Fallen des Geistes auf sie**“ muss hier wohl eine andere Bedeutung haben. Es bezieht sich auf ein kraftvolles, wunderbares Handeln des Geistes: [7] Ein klares Zeichen der Gegenwart des Geistes in ihrem Leben, das sie vor der Ankunft von Petrus und Johannes noch nicht erfahren hatten. Es musste etwas Sichtbares sein, wie auch durch Vers 18 ersichtlich wird: „Als aber Simon sah, dass durch das Auflegen der Hände der Apostel der Geist gegeben wurde, ...“ So müssen wir auch Vers 17 verstehen: „... sie empfangen den Heiligen Geist“. Sie empfangen also die Gaben des Heiligen Geistes, wahrscheinlich die Zungenrede. Dies war eine Bestätigung dafür, dass Gott in ihrem Leben wirkt, aber nicht der Zeitpunkt, zu dem der Geist in ihr Herz ausgegossen wurde. Die Tatsache, dass es durch Petrus und Johannes geschah und nicht durch Philippus bei der Bekehrung, kann durch die oben angeführte Ausnahmesituation der Samaritaner erklärt

werden. Es war wichtig, dass ihre Annahme von der Kirche durch die Apostel bestätigt wurde.[8]

5.5 Apostelgeschichte 19,1-7:

⚓ Die zwölf Johannesjünger

Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig geworden seid? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob der Heilige Geist überhaupt da ist.
(*Apostelgeschichte 19,2*)

Diese Jünger empfingen die Johannestaufe, was in ihrem Fall bedeutete, dass sie Johannesjünger waren, seiner Lehre anhängen, aber weder über Jesu Lehren noch über den Heiligen Geist Bescheid wussten. Deshalb können wir sie nicht als Christen sehen. Es ist anzunehmen, dass sie aus Kleinasien kamen, über Johannes den Täufer hörten, von ihren Sünden umkehrten und gemäß ihrer Erkenntnis ein rechtschaffenes Leben führten. Deshalb werden sie in Vers 1 als Jünger bezeichnet und in Vers 2 als Gläubige. Es scheint, dass sie auch Gemeinschaft miteinander hatten. Sie haben das Christentum erst durch Paulus kennengelernt und sofort angenommen. Sie entschieden sich zur Nachfolge, Paulus taufte sie und sie empfingen den Heiligen Geist sofort. Als Paulus ihnen die Hände auflegte, wurden ihnen auch die Gaben des Geistes zuteil: Zungenrede und Prophetie.

5.6 Apostelgeschichte 18,23-28:

⚓ Apollos

Dieser war im Weg des Herrn unterwiesen, und, brennend im Geist, redete und lehrte er sorgfältig die Dinge von Jesus, obwohl er nur die Taufe des Johannes kannte.
(*Apostelgeschichte 18,25*)

Obwohl wir auch über Apollos lesen, dass er nur die Johannestaufe kannte, unterscheidet er sich in mancher Hinsicht von den Johannesjüngern in Apostelgeschichte 19:

- er war unterwiesen im Weg des Herrn
- er war brennend im Geist (vgl. *Römer 12,11* – als einzige Parallele im NT mit demselben Ausdruck: es geht sicher um Christen)
- er redete und lehrte sorgfältig die Dinge von Jesus
- er fing an, freimütig in der Synagoge zu reden
- als Priscilla und Aquila ihn hörten, legten sie ihm den Weg Gottes genauer aus
- er wurde von Aquila und Priscilla nicht getauft

Diese Unterschiede zeigen auf, dass Apollos geistlich auf einer ganz anderen Ebene stand, als die zwölf Johannesjünger in Ephesus. Obwohl es Dinge gab, die er über Jesus und seine Lehre nicht wusste, beurteilten ihn Aquila und Priscilla als einen Bruder in Christus, weshalb sie ihn nicht taufte, sondern ihm nur die Dinge erklärten, die noch fehlten.

5.7 Hebräer 6,1 -2: Waschungen, als eine der grundlegenden Lehren über

Jesus

Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott, der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht. (*Hebräer 6,1-2*)

Waschungen (auf griechisch: „baptisma“, Mehrzahl von „baptismos“) sind im selben Brief auch in 9,10 erwähnt „verschiedene Waschungen“. Hier beziehen sich die Waschungen auf zeremonielle Waschungen nach dem mosaischen Gesetz. Das Ziel des Hebräerbriefes ist es, die Judenchristen zu ermuntern, nicht ins Judentum zurückzufallen und die Unterschiede im Glauben zwischen AT und NT herauszustreichen.

Deshalb ist es das Wahrscheinlichste die „Lehren über Waschungen“ folgendermaßen zu verstehen: Die durch Jesus gebotene Taufe muss klar von den zeremoniellen Waschungen des mosaischen Gesetzes und anderen Waschungen in alttestamentlicher Zeit, wie der Proselytentaufe oder der Johannestaufe, unterschieden werden. Das ist wirklich eine Anfangslehre, die die Empfänger des Briefes verstanden, als sie Christen wurden und woran sie der Autor des Briefes erinnern will. Dieses Verständnis unterstützt nicht die charismatische Theorie (Waschungen = Wassertaufe und Geistestaufe), sondern passt gut zum Thema und zur Lehre des Hebräerbriefes.

5.8 Lukas 11,5-13

„Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel gibt, den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!“ (*Lukas 11,13*)

Aufgrund dieser Stelle organisieren Charismatiker und Pfingstler spezielle Treffen, worin sie Gott um den „Heiligen Geist“ bitten. Nun unterstützen aber weder der Zusammenhang noch der griechische Urtext dieses Verständnis. Der griechische Text sagt nur: „die ihn bitten“ und nicht: „die ihn um den Heiligen Geist bitten.“ Wenn wir den Zusammenhang betrachten, lehrt Jesus seine Jüngern beten, und als Ermunterung spricht er davon, wie Gott zu unserem Gebet steht. In der Parallelstelle in *Matthäus 7,11* steht anstelle von „Heiliger Geist“ „gute Dinge“. Jesus will damit sagen, dass wir uns zu Gott als dem liebenden Vater wenden können, wenn wir Hilfe brauchen und wenn das, worin wir ihn bitten, seinem Willen entspricht. (*1. Johannes 5,14*). In der Version des Lukasevangeliums will Jesus noch herausstreichen, dass das Beste, das Gott denen, die ihn bitten gibt, der Heilige Geist ist. Alle weiteren guten Dinge, die Gott gibt, gibt er durch die Gemeinschaft, Führung und Stärkung des Geistes. Die erste Erfüllung dieser Verheißung war zu Pfingsten, als die Jünger Jesu den Heiligen Geist empfangen.

⚓ 6 Zusammenfassung

Das Leben eines Christen beginnt mit der Entscheidung, sich von der Sünde abzuwenden und Jesus nachzufolgen. Gottes Antwort auf diese Entscheidung ist eine sofortige und reichliche Ausgießung des Geistes in das Herz des Neubekehrten, damit er erfahren kann, dass Gott ihn als sein Kind angenommen hat. Durch den Geist kann er Gottes Liebe, Frieden und Kraft im Kampf gegen Sünde erfahren.

Der Heilige Geist erfüllt sein Herz, damit er seine Brüder und andere, die Gott noch nicht kennen, lieben kann. Er hilft ihm, die gesunde Lehre über Jesus zu verstehen und mit anderen Christen zur Einheit zu kommen. Kein Christ muss auf die Geistestaufe nach seiner Umkehr warten, weil Gott ihm als sein geliebtes Kind die Fülle geben will.

So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. – Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir geworden, denn er war eher als ich. – Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade. (*Johannes 1,12-16*)

Deine E-Mail-Adresse

Nachricht:

Absenden

Fußnoten:

1. Sie stimmen auch zu, dass in einzelnen Fällen diese beiden Ereignisse gleichzeitig geschehen können, oder auch, dass die Taufe mit dem Heiligen Geist der Wassertaufe vorangehen kann. Doch werden solche Fälle als Ausnahmen betrachtet, und sie behaupten, dass im Normalfall nach der Bekehrung und der Wassertaufe einige Zeit bis zur Taufe mit dem Heiligen Geist verstreichen muss. Das Zeichen dieser Geistestaufe ist normalerweise die Gabe der Zungenrede. In dieser Abhandlung geht es uns um die Widerlegung der weitestverbreiteten Lehre über die Taufe mit dem Heiligen Geist. Wir sind uns aber dessen bewusst, dass nicht alle Pfingstler und Charismatiker in diesem Punkt gleich denken.
2. Gott wollte sein dreieines Wesen auf diese Weise offenbaren. Zuerst macht er seinen Sohn, der in Jesus Fleisch geworden ist, bekannt. Dann sendet er den Heiligen Geist erst nach Jesu Weggang, was eine Hilfe für die Menschen war, zu verstehen, dass dieser eine eigene „Person“ in der Dreieinigkeit ist. Wir sehen aber besonders durch *Johannes 14*, dass das Wirken der drei „Personen“ nicht getrennt werden kann. Mehr darüber ist in unserem Thema über Dreieinigkeit nachzulesen!
3. Obwohl Wiedergeburt und Erneuerung mit einem „und“ verbunden sind, beziehen sie sich auf denselben Inhalt, verschiedene Aspekte hervorhebend. Es handelt sich dabei um ein gut bekanntes Stilmittel der Bibel, das als Parallelismus bezeichnet wird. Hier liegt ein „ergänzender Parallelismus“ vor, wie er auch in Psalm 46,1 anzufinden ist: „Gott ist uns Zuflucht und Stärke, als Beistand in Nöten reichlich gefunden.“ Der zweite Teil ist hinzugefügt, um den ersten zu ergänzen.
4. Die Möglichkeit eines fleischlichen Christentums basiert üblicherweise auf einer falschen Deutung von *1. Korinther 3,1-4*. Paulus bezeichnet die Korinther als fleischlich, da Eifersucht und Ehrgeiz, also Werke des Fleisches unter ihnen vorkommen. Nach *Galater 5,19-21* werden die, die solches tun, das Reich Gottes nicht erben. Auch die Korinther mussten von solchen Sünden umkehren. Die Ursache ihrer Fleischlichkeit liegt nicht am Fehlen einer Geistestaufe, sondern am Ungehorsam. Deshalb besteht die Lösung nicht in der Bitte um die

Geistestaufe, sondern im Kampf gegen die Sünden. (*Galater 5,13-15; 1. Korinther 3,16-18*).

5. Charismatiker und Pfingstler sind selbst nicht in Einheit in diesem Punkt. Manche lehren, dass jemand der sich bekehrt, ein bisschen Geist erhält und später dann die Fülle. Andere behaupten, dass bei der Bekehrung der Heilige Geist überhaupt nicht ins Herz einzieht und dies erst später bei der Geistestaufe geschieht. In beiden Lehren werden natürlich Ausnahmen zugelassen.
6. Der griechische Ausdruck „gennaio anothēn“ kann beides meinen: Von Neuem geboren werden, oder von oben geboren werden (vgl. die Bedeutung von „anothen“ in *Johannes 19,11.23*).
7. Wir finden einen ähnlichen Ausdruck in Lukas 1,35: „Und der Engel antwortete und sprach zu ihr (Maria). Der Heilige Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.“ Hier wird das Kommen des Geistes über Maria auf das machtvolle Wirken des Geistes bei der Zeugung Jesu in der Jungfrau Maria bezogen.
8. In dieser Situation und später als Kornelius sich bekehrte, können wir die spezielle Anwendung der Schlüsselgewalt sehen, die Jesus dem Petrus anvertraut hatte (*Matthäus 16,19*). In den Kapiteln 2, 8 und 10 der Apostelgeschichte berichtet Lukas Schritt für Schritt die Ausbreitung des Christentums: Juden aus der Zerstreuung (Diaspora), Samariter und Heiden.

© 2022 www.christen.info - Alle Rechte vorbehalten

Die zitierten Bibelstellen stammen, soweit nicht anders angegeben, aus der Elberfelder Bibel, revidierte Fassung, 1985 R. Brockhaus Verlag oder spätere Ausgaben.

Die Verbreitung dieses Dokumentes in unveränderter und vollständiger Form zum Privatgebrauch ist gestattet. Jede anderweitige Verwendung und jede Form von Veröffentlichung ist nur mit unserer Zustimmung erlaubt!

Wir stimmen zu, dass auf anderen Internetseiten Links zu unserer Homepage gesetzt werden.